

September 2003

aus: Schlierbach aktuell

Leserecke

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema **Startplatz für Gleitschirmflieger**, das im Bezirksbeirat wegen des Auszugs der Mehrheit der Mitglieder auf der Sitzung am 21.7.2003 nicht behandelt werden konnte, bedarf meines Erachtens durchaus der Aufmerksamkeit der Schlierbacher Bevölkerung. Eine Beurteilung aus Sicht des Naturschutzes ist dabei sicher wert, in „Schlierbach aktuell“ veröffentlicht zu werden:

Von Schlierbach in die weite Welt?

Ein Gleitschirmflieger-Verein beantragt, im Stadtwald am Auerhahnkopf einen Startplatz einrichten zu dürfen, damit von dort aus Gleitschirmflüge unternommen werden können. Das bedeutet, dass in einem der ruhigsten und ungestörtesten Bereiche des Heidelberger Stadtwaldes einige Bäume gefällt und Erdbewegungen zum Bau einer Startrampe durchgeführt werden müssten. Der Verein versichert, dass die Startwilligen nicht mit dem Auto zum Startplatz fahren, sondern zu Fuß aufsteigen werden.

Mit dem Antrag haben sich mittlerweile zahlreiche Stellen von Stadtverwaltung und Bürgervertretung befasst - u.a. Forstamt, Wasser- und Schifffahrtsamt, Flugsicherung, Verkehrsbehörde, Polizei, Umweltschutzamt, Naturschutzbeirat, der Naturschutzbeauftragte, der Sportausschuss des Gemeinderates, der Stadtteilverein Schlierbach, die Naturschutzverbände BUND, NABU und LNV. Die Aufzählung ist nicht vollständig. Meines Wissens haben bis auf die Flugsicherheit, den Sportausschuss und den Stadtteilverein alle Stellen das Vorhaben aus der Sicht ihrer jeweiligen Zuständigkeit abgelehnt. Eine endgültige Entscheidung des Gemeinderates steht noch aus.

Die Argumente des Naturschutzes gegen einen Startplatz an dieser Stelle sind die mögliche Störung der mit viel Mühe von Ehrenamtlichen geschützten Wanderfalken, die in der Umgebung brüten, sowie die Gefahr der Verrummelung dieses stillen Waldbereichs durch die Startwilligen, die auf Dauer sicher nicht alle zu Fuß aufsteigen werden. Zwar werden diese Befürchtungen von den Antragstellern zurückgewiesen - es gibt in der Tat noch keine wissenschaftliche Untersuchung über die Störung von Wanderfalken durch Gleitschirmflieger, aber es gibt auch keine Untersuchung, die eine Unbedenklichkeit bescheinigt. Und die Heidelberger Mitglieder des Gleitschirmflieger-Vereins werden sicherlich zu Fuß zum Startplatz gehen, aber was ist mit Gästen oder bei möglichen Wettbewerben oder wenn's mal schnell gehen muss? Ein „Monitoring“ soll für die Dauer eines Jahres die Einhaltung der verabredeten Spielregeln überwachen, damit dann bei bestätigtem Wohlergehen aus der befristeten eine dauerhafte Genehmigung werden kann. Und wer muss das „Monitoring“ machen? Die Naturschützer, die sowieso schon alle Hände voll zu tun haben, und eigentlich nicht noch eine weitere Front im Kampf für den Erhalt unserer gefährdeten Natur brauchen.

Man stelle sich vor, ein Naturschutzverband würde beantragen, auf der mittleren Fahrspur der Sophienstraße eine Wiese mit ein paar Bäumen pflanzen zu dürfen, weil das doch eine besonders geeignete Stelle für ein Stadtbiotop wäre. Ob sich mit diesem Antrag auch Dutzende von Leuten Hunderte von Stunden lang beschäftigen würden?

Gerhard Kaiser
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
Kreisgruppe Heidelberg